

## Avant-propos

La CIPRA a été fondée en 1952 pour défendre les intérêts de la protection de la nature et du paysage dans les pays de l'arc alpin. Elle constitue avant tout un forum d'échange d'informations et d'expériences. Elle prévoit d'organiser à l'avenir une assemblée annuelle dans chacun des pays membres à tour de rôle. Cette manifestation doit répondre aux haute exigences actuelles concernant son organisation, les sujets traités, les conférenciers choisis et la documentation. En 1984, elle aura lieu en Suisse et traitera du "tourisme doux".

Le présent bulletin d'information se propose de créer une certaine continuité dans l'action de la CIPRA et d'améliorer l'information du public. Il se consacrera à des problèmes actuels de la protection du paysage et commentera les aspects techniques, juridiques, opérationnels et financiers d'exemples choisis de manière à stimuler les efforts de protection des sites alpins. En remplissant sa fonction de forum international, il contribuera quelque peu à la protection des paysages alpins, mais le travail effectif est complété dans chacun des pays.

## INHALT/IMPRESSUM

	Seite
Zum Geleit / Avant-propos	1
Koren-Kulturpreis an Hofrat Fossel	1
Die CIPRA in den Medien	1
CIPRA-Jahrestagung Bled 1983	2
Deklaration von Bled 1983	2
Déclaration de Bled 1983	3
CIPRA für ein rasches Verbot der motorisierten Hänggleiter	3/4
Es stirbt der Wald - wir müssen handeln	4

Mitteilungen der CIPRA - erscheint  
2-3 jährlich - Redaktion: Mario F. Broggi

## Koren-Kulturpreis an Hofrat Fossel

Wir gratulieren unserem Alt-Präsidenten Dr. C. Fossel für die Verleihung des Hanns-Koren-Kulturpreises in seinem Heimatland Steiermark. Mit diesem von der Steiermärkischen Landesregierung gestifteten Preis werden Personen und Personengruppen geehrt, welche die Entwicklung des Kulturlebens im Land Steiermark beispielgebend beeinflusst oder gefördert haben. Wir freuen uns mit dem Geehrten.

## Die CIPRA in den Medien

Rettet die Alpen - Europas Dachgarten in Bedrängnis

Leopold Lukschanderl, bekannter Umwelt- und Wissenschafts-Journalist und Redaktor der österreichischen Zeitschrift "Umweltschutz" veröffentlichte 1983 ein 220 Seiten umfassendes Buch über die triste Situation unserer Alpen (Orac. Pietsch-Verlag, Wien). Neben der Schilderung des Alptraumes im Alpenraum bietet er auch Sanierungsalternativen - Wie kann man die Alpen retten? - an. Was uns als CIPRA besonders freuen darf, ist deren eingehende Erwähnung und Portraittierung in diesem Werk.

## Zum Geleit

Der Alpenbogen hat schon immer eine bedeutende Rolle gespielt, in dem er die grossen Zivilisationen trennte und auch wieder verbunden hat. Obwohl die Alpen nie eine politische Einheit darstellten, lassen Lebensweise und Tätigkeiten ihrer Bevölkerung viel Gemeinsames erkennen. Dieses gemeinsame Natur- und Kulturerbe ist in Gefahr. Es gehen schwere Bedrohungen von den Anforderungen aus, die der Fern- und Individualverkehr, die Energiewirtschaft, der Massentourismus und moderne arbeitssparende Wirtschaftsweisen in der Land- und Forstwirtschaft heute stellen.

Alle diese raschen Veränderungen haben Kräfte auf den Plan gerufen, die sich für die Rettung der Alpen einsetzen wollen. Zu diesen Kräften gehört auch die 1952 gegründete Internationale Alpenschutzkommission (CIPRA). Auch sie hat ihre Höhen und Tiefen in ihren Bemühungen für den alpinen Landschaftsschutz erfahren, die CIPRA musste verschiedentlich ihr eigenes Rollenspiel neu überdenken. Die CIPRA sieht inskünftig ihre Nische im permanenten Informations- und Erfahrungsaustausch über alpine Natur- und Landschaftsschutzfragen. Wie dies bewerkstelligen? Auch eine internationale Organisation ohne Einzelmitgliedschaft ist auf den periodischen, persönlichen Kontakt angewiesen.

Wir alle aber wissen andererseits, dass die im Natur- und Landschaftsschutz tätigen Persönlichkeiten zeitlich an der Alltagsfront überfordert werden und sich kaum für andere Aktivitäten losreissen können. Die CIPRA will deshalb ihre Veranstaltungen auf internationaler Ebene wegen des damit verbundenen Zeitaufwandes inskünftig auf eine Jahresfachtagung konzentrieren. Diese hat allerdings den heute hohen Ansprüchen bezüglich Organisation, Themenaufbereitung, Referenten und Dokumentation (Veröffentlichung der Ergebnisse) gerecht zu werden. Es muss sich demgemäss lohnen die allenfalls weite Anreise in Kauf zu nehmen und diese Veranstaltungen zu besuchen. Den nationalen Organisationen der CIPRA-Trägerschaften bleibt es im übrigen unbenommen, sich in jeweils angepasster Form im eigenen Land zu organisieren und dort Aktivitäten auszuüben.

Zur Verbesserung der Öffentlichkeitsarbeit und als Brückenfunktion zwischen den Jahresfachtagungen soll neu dieses vorliegende Informationsblatt dienen. Es will auf aktuelle Probleme im alpinen Landschaftsschutz hinweisen - vgl. etwa das in dieser Nummer dargelegte Problem der motorisierten Hänggleiter -, wie auch Musterbeispiele im Alpenraum in fachlicher, rechtlicher, organisatorischer und finanzieller Art bekanntmachen sowie eine stimulierende Rolle für die öffentlichen und privaten Landschaftsschutz-Vertreter im Alpenraum ausüben. Diese Forum-Funktion für den alpinen Landschaftsschutz soll inskünftig der Kern der CIPRA-Arbeit darstellen. Wir hätten damit schon einiges an Vorarbeit für die weitere Aktivität in den Alpenländern geleistet.

*Mario F. Broggi*

Der Präsident

*Les langues officielles de la CIPRA sont l'allemand et le français. Nous allons nous efforcer de développer la partie française.*



Commission  
Internationale  
pour la  
Protection  
des Régions  
Alpines

Internationale  
Alpenschutz-  
Kommission

Heiligkreuz 52  
FL-9490 Vaduz  
Telefon 075 / 2 48 19

Nr. 1  
Januar 1984

Deutschland / Allemagne  
Frankreich / France  
Italien / Italia  
Jugoslawien / Jugoslavie  
Liechtenstein  
Österreich / Autriche  
Schweiz / Suisse

## CIPRA-Jahrestagung Bled 1983

Anlässlich der Jahrestagung vom 29.9. - 1.10.1983 in Bled (Jugoslawien) haben rund 50 Fachleute aus allen Ländern des Alpenbogens das Thema "Alpine Schutzgebiete in der Praxis" behandelt. Ein halber Tag war den Problemen des Gastlandes gewidmet, wobei der nahe Triglav-Nationalpark als Beispiel diente. Der Park ist erst vor kurzer Zeit stark vergrößert worden und umfasst jetzt auch besiedelte und touristisch genutzte Gebiete, was zu Konflikten führt. Diese hofft man mit der Parkausweitung in den Griff zu bekommen. Anschliessend referierten Delegierte aus den einzelnen Mitgliederländern, woraus sich interessante Einzelinformationen ergaben. Zur Thematik wurde eine CIPRA-Deklaration abgefasst (siehe Kasten).

In diesem Zusammenhang wurde auch eine Resolution zur besseren personellen und finanziellen Ausstattung der Naturschutzbehörden und der freiwillig tätigen Naturschutzorganisationen einstimmig verabschiedet. Eine weitere Resolution wurde an den Landeshauptmann von Tirol gerichtet, um im Hinblick auf die von Salzburg und Kärnten erlassenen Nationalparkgesetze gleichartige Aktivitäten in Tirol zu beschleunigen. Ebenso beschäftigten sich die Tagungsteilnehmer mit dem neuen Phänomen der motorisierten Hänggleiter (siehe eigener Beitrag).

In der Delegiertenversammlung 1983 waren Neuwahlen fällig. Diese wurden wegen der CIPRA-Neuroorganisation um ein Jahr verschoben. Das neue Präsidium ist auf drei Jahre gewählt und ihm gehören an:

Dipl.Ing.Mario F.Broggi, Vaduz, als Präsident  
Dr.Walter Danz, München, als Vize-Präsident  
Dr.Jürg Rohner, Basel, als ad hoc Vize-Präsident für 1984  
Dr.Arthur Spiegler, Wien, Schriftführer  
Dr.Reinhold Kaub, München, Finanzreferent.

Die Vorsitzenden der nationalen Trägerschaften gehören zudem dem Präsidium ohne Funktion an. Der abtretende Präsident Dr.Curt Fossel verbleibt weiterhin Vorsitzender des österreichischen nationalen Komitees. Dr.Walter Krieg, Dornbirn, wurde als Rechnungsrevisor für 1984 gewählt. Dem Präsidenten Dr.C.Fossel, den abtretenden Präsidiumsmitgliedern Vize-Präsident Fritz Lense (CIPRA-Gründungsmitglied) sowie dem Schriftführer Dr.Rudolf Kirsch wurde der herzlichste Dank für ihre Verdienste ausgesprochen.

Eine halb- und eine ganztägige Exkursion in die Bergschlucht Vingar mit attraktiven Stromschnellen und Wasserfall sowie eine Fahrt auf den Berg Vogel mit Blick auf die Julischen Alpen und Busfahrt auf die Hochebene Pokljuka mit Besichtigung eines Hochmoores rundeten diese Jahrestagung 1983 ab.

Die kommende Jahresfachtagung im Herbst 1984 in der Schweiz (Organisation durch Schweizerischen Bund für Naturschutz) wird sich mit dem Thema des "sanften Tourismus" auseinandersetzen. Die CIPRA will dieses moderne und aktuelle Schlagwort aufgreifen und eine Bestandesaufnahme seines Inhaltes vornehmen. Zwar sprechen heute viele vom "sanften Tourismus", doch ist dieser Begriff weder festgelegt noch im Einzelnen erläutert. Die kommende Jahrestagung schliesst an eine Fachtagung des österreichischen Nationalen Komitees der CIPRA an, welche sich am 7. und 8. Oktober 1983 in Ramsau mit der Klärung des Begriffes auseinandersetzte. Die kommende Jahrestagung 1984 will vor allem auch die Möglichkeiten und Grenzen des "sanften Tourismus" im alpinen Raum ausloten, bisherige erste diesbezügliche Erfahrungen auswerten und mögliche Modelle vorstellen.

L'assemblée annuelle de 1983 a eu lieu dans les Alpes juliennes, à Bled en Yougoslavie au voisinage du Parc national de Triglav. Celui-ci a servi d'illustration du sujet "Réserves naturelles alpines en pratique" auquel étaient consacrées les conférences et les excursions.

Les participants se sont aussi préoccupés du problème des ailes deltas à moteur (avions ultralégers) et ont adopté une résolution demandant une meilleure dotation en personnel et ressources financières des offices et organisations de protection de la nature. La prochaine assemblée de 1984 aura lieu en Suisse et se penchera sur le "tourisme doux".

## Deklaration von Bled 1983 Alpine Schutzgebiete in der Praxis

Die Internationale Alpenschutzkommission (CIPRA) hat auf ihrer Jahresfachtagung vom 29.9. bis 1.10.1983 in Bled/Slowenien (Jugoslawien) über "Alpine Schutzgebiete in der Praxis", (z.B. National- und Naturparke, Natur- und Landschaftsschutzgebiete) beraten.

Sie setzt damit ihre insbesondere auf der Jahrestagung 1981 in Berchtesgaden ergriffenen Initiativen für die Zukunft der alpinen Schutzgebiete fort. Damals wie heute mussten Delegierte aus allen vertretenen Alpenländern feststellen, dass es sowohl nach Flächen wie nach ökologischer Qualität in allen Teilen des Alpenraumes viel zu wenig ausgewiesene Schutzgebiete gibt.

Erfüllt von der Sorge um den "Lebensraum Alpen", bedingt durch die bisher überhörten oder kaum berücksichtigten Warnungen, die, wie z.B. das Waldsterben oder die "Roten Listen", als Alarmzeichen nicht mehr übergangen werden dürfen und können, richtet die CIPRA an alle Verantwortlichen in Politik und Verwaltung, die über Fragen der Raumordnung, des Natur- und Umweltschutzes sowie der Nutzung von Boden, Wasser und Luft in den Alpenländern zu entscheiden haben, folgende

### F O R D E R U N G E N

1. Zur Erhaltung und Wiederherstellung der natürlichen Lebensgrundlagen sollen die Alpenländer - soweit noch nicht veranlasst - die noch vorhandenen ökologisch und landeskulturell wertvollen Flächen erfassen bzw. ihre Erfassung vervollständigen. Diese Flächen sind als Schutzgebiete mit den jeweiligen Schutzziele angepassten Rechtsvorschriften in repräsentativer Dichte verbindlich zu sichern.
2. Für diese Schutzgebiete sind Pflege- und Gestaltungspläne auszuarbeiten, in denen die einzelnen Massnahmen zur Erreichung der Schutzziele festgelegt sind, wie z.B. Kennzeichnung der Gebiete mit ihren Grenzen, abgestufte Zonierung, verständliche Darstellung der Schutzinhalte, Regelung der Pflege, Betreuung und Kontrolle, Vorschriften über angepasste Formen der Land- und Jagdwirtschaft. Die Bodenutzung darf keinesfalls generell von ökologischen Rücksichten ausgenommen sein.
3. Ueber Zustand und Entwicklung der Schutzgebiete in den Alpenländern ist regelmässig öffentlich zu berichten (Berichte zum Schutz der Landschaft). Einzelvorhaben, die dem Schutzzweck entgegenstehen können, sind einer Umweltverträglichkeitsprüfung zu unterziehen. Das Ergebnis der Prüfung ist ebenfalls zu veröffentlichen.
4. Die vielfach feststellbaren Vollzugsdefizite sind durch konsequente Anwendung der vorhandenen Rechtsgrundlagen und sorgfältige Verfahrensabwicklung abzubauen (klare Berücksichtigung der Schutzziele, Durchsetzung von Pflegemassnahmen sowie verschärfte Ahndung von Verstössen). Ausnahmen und Willkür dürfen keinesfalls zur Regel werden und sind im Bericht zum Schutz der Landschaft zu begründen. Neue Rechtsgrundlagen sind dort zu schaffen, wo die Schutzziele mit den bisherigen Instrumenten nicht erreicht werden können.
5. Auch in Zeiten erhöhter Sparsamkeit müssen die erforderlichen finanziellen und personellen Mittel für eine qualifizierte und breitgestreute öffentliche Information und Meinungsbildung gesichert sein, da die praktische Durchführung von Schutzmassnahmen von der verständnisvollen Zustimmung der örtlichen Bevölkerung getragen werden muss - kein Natur- und Umweltschutz ohne Umwelterziehung!
6. Die für Planung, Beschlussfassung und Vollzug von Bestimmungen zum Schutz alpiner Gebiete Verantwortlichen sind auszubilden und kontinuierlich fortzubilden. Der regelmässigen Kontrolle von Schutzbestimmungen durch behördliche und freiwillige Organe ist besondere Bedeutung beizumessen.
7. Schutzgebiete dürfen nicht als Rückzugspositionen betrachtet werden, während die übrige Landschaft preisgegeben wird. Neben die Ausweisung von Schutzgebieten soll vermehrt ein umfassender Natur- und Landschaftsschutz treten, wobei schon auf der Ebene der einzelnen Fachplanung die Grundsätze des Natur- und Landschaftsschutzes zu berücksichtigen sind (Forderung nach integraler Planung - CIPRA Deklaration 1980 von Vaduz).

## Declaration de Bled 1983

### "Réserves naturelles alpines en pratique"

La Commission internationale pour la protection des régions alpines (CIPRA) a discuté du sujet "Réserves naturelles alpines en pratique" (p.ex. parcs nationaux, réserves naturelles et paysagères) lors de son assemblée du 29.9. au 1.10.1983 à Bled en Slovénie.

Elle poursuit ainsi l'initiative prise lors de son assemblée de 1981 à Berchtesgaden en faveur des réserves naturelles alpines. En 1983 comme en 1981, les délégués de tous les pays représentés ont dû constater qu'il manque encore dans toutes les régions des Alpes un nombre important de réserves naturelles de surface et de qualité écologique suffisantes.

Soucieuse de l'avenir du milieu vital alpin et alarmée par le peu d'écho rencontré par des signaux avertisseurs, tels le dépérissement des forêts par exemple, qu'il n'est ni permis ni possible de négliger, la CIPRA adresse à tous les responsables de la politique et de l'administration, chargés de prendre des décisions en matière d'aménagement du territoire, de protection de la nature et de l'environnement, et d'utilisation du sol, de l'eau et de l'air, la présente

#### REQUETE

1. Pour conserver et reconstituer les conditions de vie naturelles, les pays alpins devraient, dans la mesure où ils ne l'ont pas encore déjà fait, procéder à l'inventaire, ou compléter les inventaires existants des surfaces de valeur écologique ou culturelle. Ils devraient délimiter dans chacune de ces zones un réseau représentatif assez dense de réserves naturelles d'étendue adaptée au but de protection prévu.
2. Chacune de ces réserves devrait faire l'objet d'un plan d'aménagement et d'entretien définissant les objectifs poursuivis et les mesures prévues, soit par exemple: balisage des limites de la réserve, délimitation de zones de protection plus ou moins stricte, information sur le but de la réserve, réglementation de l'entretien, de la surveillance et du contrôle ainsi que de la chasse et de l'exploitation agricole et forestière. L'utilisation du sol tiendra compte des exigences écologiques. Suivant les conditions locales, on soustraira quelques pourcents de la surface à une exploitation intensive.
3. On publiera régulièrement des rapports publics sur l'état et l'évolution des réserves naturelles alpines. On exécutera une étude d'impact sur l'environnement des projets contraires aux objectifs de protection. Ses résultats seront également publiés.
4. On veillera à remédier à l'application souvent défectueuse des prescriptions de protection dans les réserves alpines en recourant systématiquement aux instruments juridiques existants et en suivant exactement les procédures prévues (respect strict des objectifs de protection, exécution des mesures d'entretien et répression sévère des contraventions). Les autorisations exceptionnelles ne doivent pas devenir de règle et on les mentionnera dans le rapport relatif à la réserve, en les motivant. On créera de nouvelles bases juridiques là où les actuelles se révèlent insuffisantes pour réaliser les objectifs prévus.
5. Même en période d'austérité financière, il faut accorder les crédits et le personnel nécessaires à une information qualifiée et étendue du public, car la réalisation des objectifs de protection dépendent de la compréhension bienveillante de la population locale. Pas de protection de la nature et l'environnement sans éducation en la matière!
6. On instruira et perfectionnera sans cesse les responsables de la planification, de la décision et de la réalisation des prescriptions de protection des réserves naturelles alpines.
7. Les réserves naturelles ne doivent pas être considérées comme des positions de repli pendant qu'on abandonne à son sort le reste du territoire. Il faut compléter la délimitation de réserves par une politique globale de protection de la nature et des sites, faisant respecter ses intérêts déjà au niveau des autres planifications spécialisées (Résolution de Vaduz de 1980, réclamant une planification intégrale).

### CIPRA für ein rasches Verbot der motorisierten Hängegleiter

Anlässlich der CIPRA-Jahrestagung 1983 in Bled wurde von neuesten Entwicklungen mit motorisierten Hängegleitern berichtet und alle Staaten des Alpenbogens aufgefordert umgehend ein vollständiges Verbot der Verwendung von Leichtflugzeugen (motorisierte Hängegleiter) im Alpenraum zu erlassen, bevor sich daraus eine industrielle Fertigung entwickelt.

Das Fliegen mit Hängegleitern (Deltaseglern) hat in recht kurzer Zeit im Alpenraum einen enormen Aufschwung genommen. Bereits mit diesen nicht motorisierten Deltaseglern sind Konflikte mit Naturschutzanliegen bekannt. Durch das Ueberfliegen werden Wildtiere (Steinböcke, Gemsen, Hirsche, Birk- und Auerwild usw.) in Panik versetzt, was insbesondere im Winter deren Energiebilanz massiv stört (Schweizerische Dokumentationsstelle für Wildforschung). Als Weiterentwicklung besitzen nun die Ultra-Leichtflugzeuge alle Vor- und Nachteile der Hängegleiter: sie sind billig (ab sFr. 8'000.-- Mittelwert um 17'000 DM), relativ leicht zu bedienen, transportabel, bieten einen besonderen Reiz des Fliegens und haben keine Landprobleme, sie sind zudem unabhängig von Wind- und Hanglage. Es ist damit zu rechnen, dass die ULF-Fliegerei, einmal bewilligt, einen ebenso schnellen Aufschwung nehmen wird, wie der Hängegleitersport. Ist dies wünschenswert?

#### Lärm aus der dritten Dimension

Der Lärm ist eine Landplage unserer Zeit, grosse Teile unserer Bevölkerung leiden unter Lärmbelastung. Der Fluglärm kann zudem überall und jederzeit auftreten, man kann ihm weder entfliehen noch ausweichen. Bei der Sportfliegerei tritt der Fluglärm zudem vorwiegend am Wochenende auf, also dann, wenn die übrigen Menschen besonders auf Ruhe angewiesen sind. Der Fluglärm konzentriert sich auf die Erholungslandschaften, denn die Hobbyflieger wollen ebenso schöne Landschaften sehen.

Motorisierte Hängegleiter sind eine neue, besonders lästige und völlig unnötige Lärmquelle. Nicht leicht zugängliche Gebiete, z.B. enge Bergtäler, werden für die ULF-Flugzeuge kein Problem sein. Langsamer Flug, geringe Distanz zum Wildtier, überraschendes Auftauchen über Geländekanten und Möglichkeiten Wildtiere zu verfolgen, müssten zu bedeutenden Störwirkungen für die alpine Fauna führen. Bereits liegen erste negative Erfahrungen aus der Vendée, Frankreich, vor, wo kolonienbrütende Vogelarten ihre Nester fluchtartig vollständig verliessen. Eine solche zusätzliche Belastung der Umwelt darf nicht auf uns losgelassen werden.

#### Nicht alles erlauben was machbar ist

Vor einem Jahrzehnt hatte sich eine ähnliche Entwicklung bei der Einführung der Motorschlitten als winterliches Sportgerät im Alpenraum angekündigt. Durch rasche gesetzliche Massnahmen ist es damals - im übrigen ebenfalls nach Intervention der CIPRA - fast überall gelungen, eine Fehlentwicklung zu vermeiden. Motorschlitten wurden genehmigungspflichtig und dürfen nur für Versorgungs- und Rettungszwecke eingesetzt werden. Ebenso haben viele Behörden bereits einschränkende Schutzmassnahmen gegen die grob störende Lärmentwicklung durch private Hubschrauber-Touristik (insbesondere Heli-Skiing) ergriffen.

Es ist nun zu hoffen, dass die Leichtflugzeuge aus unserem dicht besiedelten Mitteleuropa verbannt werden und als typisches Beispiel der allgemeinen ökologischen Regel erkannt werden, nämlich dass nicht alles getan werden darf, was machbar ist.

#### Die Zeit drängt

Der US-Sport schwappt nach Europa über. Dort sollen bereits 50'000 Ultralights im Flugverkehr sein. Mehr als zwei Dutzend Firmen hatten Ende März 1983 in Friedrichshafen am Bodensee ihre Puma, Eagle, Ranger, Skyrider, Firebird und andere symbolträchtige Namensfabrikate vorgestellt. Bereits wurde in der Schweiz 1983 ein Ultraleicht-Flugsport-Verband mit rund 170 eingeschriebenen Mitgliedern gegründet, wobei rund 70 ULF in Betrieb sein sollen. Anfangs 1981 bewilligte das Luftamt einen befristeten Versuchsbetrieb, der bis zum 30. April 1984 verlängert wurde.

In der BRD sollen bereits rund 1000 Ultraleichtflugzeuge in Betrieb sein. In Frankreich sollen derzeit keine besondere Auflagen herrschen. Im französischen Jura erliess allerdings der Präfekt ein Flugverbot für Deltasegler vom 15.2. - 15.6. zum Schutz von Wanderfalken.

#### Dokumentation Ultra-Leichtflugzeuge

Die CIPRA-Geschäftsstelle hat zwischenzeitlich eine Dokumentation aller ihr zugänglicher Unterlagen zu den motorisierten Hängegleitern erstellt. Diese wird laufend auf den neuesten Stand gebracht.

Die Dokumentation bringt wertvolle Informationen und Anregungen für Vorstösse. Sie ist bei der CIPRA-Geschäftsstelle, Heiligkreuz 52, FL-9490 Vaduz, für einen Unkostenbeitrag von sFr.15,- erhältlich.

#### Was geschieht?

In der Schweiz sammelt die Schweizerische Gesellschaft für Umweltschutz Unterschriften gegen die Zulassung der "Luftmopeds", ebenso ist ein parlamentarischer Vorstoss durch Nationalrat Silvio Bircher für ein Verbot eingebracht worden. MdL Alois Glück, Vorsitzender des Ausschusses für Landesentwicklung und Umweltfragen im Bayerischen Landtag fordert für den Alpenraum ein Flugverbot für ULF. Dieser Antrag wird vom nationalen Komitee der CIPRA mit Schreiben vom 28.12.1983 zuhanden der Bayerischen Staatsregierung unterstützt.

Auch in Liechtenstein richteten am 15.11.1983 vier Verbände, nämlich die Liecht.Gesellschaft für Umweltschutz, der Liecht. Alpenverein, die Liecht.Jägerschaft und der Silberne Bruch, Landesgruppe Liechtenstein, eine gemeinsame Einabe für ein Verbot der motorisierten Hängegleiter zuhanden der Regierung.

Die CIPRA wird mit Aufmerksamkeit die weitere Entwicklung verfolgen und wieder über dieses Thema berichten.

La CIPRA réclame une interdiction immédiate des ailes deltas à moteur dans les Alpes. Ces engins constituent une source de bruit particulièrement désagréable et totalement inutile. Ils permettent d'atteindre des régions pratiquement inaccessibles où ils perturbent la faune. L'état de la procédure d'autorisation dans les divers pays est décrite, dans la mesure où elle est connue. Diverses interventions parlementaires demande une interdiction totale. Le siège de la CIPRA a réuni une documentation détaillée sur ce sujet d'actualité. Elle peut s'obtenir contre paiement de FrS. 15,- à l'adresse: CIPRA, Heiligkreuz 52, FL-9490 Vaduz.

### Es stirbt der Wald - wir müssen handeln

CIPRA-Aktion gegen Bergwald-Sterben

#### Absterbende Bestände binnen Jahresfrist verdoppelt

Das Waldsterben hat inzwischen alle Alpenländer erfasst, wenn auch in unterschiedlichem Ausmass. Während auf der Alpensüdseite erst vereinzelt Waldschäden beobachtet werden, hat die Waldschädigung auf der Alpennordseite und in den Mittelgebirgen 1983 dramatische Formen angenommen. Hierzu einige Zahlen für Bayern:

1982 waren rund 160'000 ha (6,5 %) der Waldfläche geschädigt, 1983 wurden bereits 1'085'000 ha (45 %) geschädigte Bestände registriert, davon

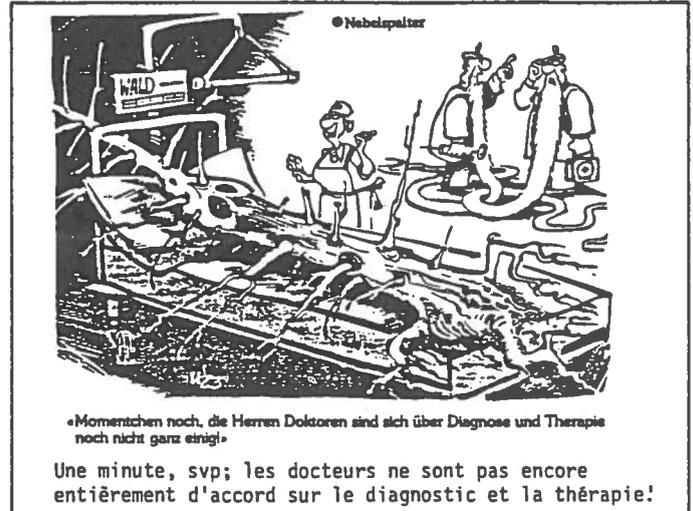
30'000 ha im Absterben begriffen  
225'000 ha mittelstark geschädigt  
830'000 ha leicht geschädigt.

Die absterbenden Bestände haben sich innerhalb eines Jahres verdoppelt! Vielleicht sind diese Zahlenwerte bei Drucklegung des CIPRA-INFO bereits wieder überholt.

#### Unser Lebensraum bedroht

Als Folge des galoppierenden Waldsterbens zeichnet sich für den Alpenraum die voraussichtlich grösste Katastrophe seiner Geschichte ab. Einer Dokumentation des Deutschen Alpenvereins zufolge kommt es ohne Bergwald zur Zerstörung von Wohnungen, Arbeitsstätten, Verkehrswegen, Energie- und Telefonleitungen, kurz: der gesamten Infrastruktur, durch Steinschlag, Muren,

Lawinen, Wildbachkatastrophen und Hochwasser. Fazit: Viele Lebensräume im Gebirge sind von Entsiedelung bedroht; wo der Bergwald stirbt, stirbt bald auch der Mensch.



#### Was muss getan werden?

Die Luftverschmutzung als Hauptursache für das Bergwald-Sterben muss unverzüglich nach dem neuesten Stand der Technik vermindert werden. Insbesondere das für den "sauren Regen" hauptverantwortliche Schwefeldioxid muss durch Entschwefelung von Heizöl, Stein- und Braunkohle sofort reduziert werden. Die in den Autoabgasen enthaltenen Stickstoffoxide können durch Verwendung von bleifreiem Benzin und die Ausrüstung der Kraftfahrzeuge mit Abgaskatalysatoren um rund 90 % vermindert werden. Im Wald selbst kommt es vor allem darauf an, die rasche Verjüngung des Bergwaldes zu sichern. Ueberhöhte Schalenwildbestände müssen deshalb unverzüglich abgesenkt werden, weil der Zaunschutz im Gebirge meist versagt. Dabei wird man - nach der Devise "Mensch vor Wild" - vorübergehend auch auf unkonventionelle Jagdmethoden nicht verzichten können.

#### Was kann die CIPRA tun?

Sie kann die Menschen im Alpenraum in erster Linie durch Informationen über die zu erwartenden Folgen "betroffen" machen. Dahinter steht die Hoffnung, dass letztlich auch die Verantwortlichen in Politik, Verwaltung und Wirtschaft als "Betroffene" reagieren, bevor es zu spät ist. Die CIPRA hat sich deshalb vorgenommen, in Zusammenarbeit mit weiteren Stellen leicht verständliche Informationen herauszugeben und die zuständigen Entscheidungsträger zur Wahrnehmung ihrer Verantwortung für den Lebensraum Alpen aufzufordern.

Dr. Walter Danz

### Aktuelles Schrifttum zum Waldsterben

Günther A. Ulmer: Unser Wald darf nicht sterben! 96 s., G.A.Ulmer-Verlag, 19,70 DM. Geeignet zum Einlesen in das Thema "Waldsterben".

Carl Amery, Chr.Schütze, Frederic Vester u.a.: Das Waldsterben. 320 S., Kölner Volksblatt Verlag, 25 DM. Das wohl umfassendste Buch zum Thema.

Waldsterben durch Luftverschmutzung. Eine Information des Bayerischen Staatsministeriums für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten (20 Seiten), zeigt u.a. Probleme und Ursachen und wirbt um Unterstützung aller Massnahmen gegen die Luftverschmutzung.

Referat "Die schweizerischen Waldbestände vor der Bedrohung sterbender Wälder" von Dir.Dr.W.Bosshard, Eidg. Anstalt für das forstliche Versuchswesen, CH-8903 Birmensdorf (Manuskript 12 Seiten).

Die Versauerung - eine grenzenlose Bedrohung der Umwelt. 40 Seiten, teils farbig, die schwedische Broschüre zeigt illustrativ die weltweite Dimension auf, erhältlich beim staatlichen Amt für Umweltschutz, Box 1302, S-17125 Solna,